

Studierendenbefragung 2019 – KPP-Master

1. Übersicht über die Teilnehmenden

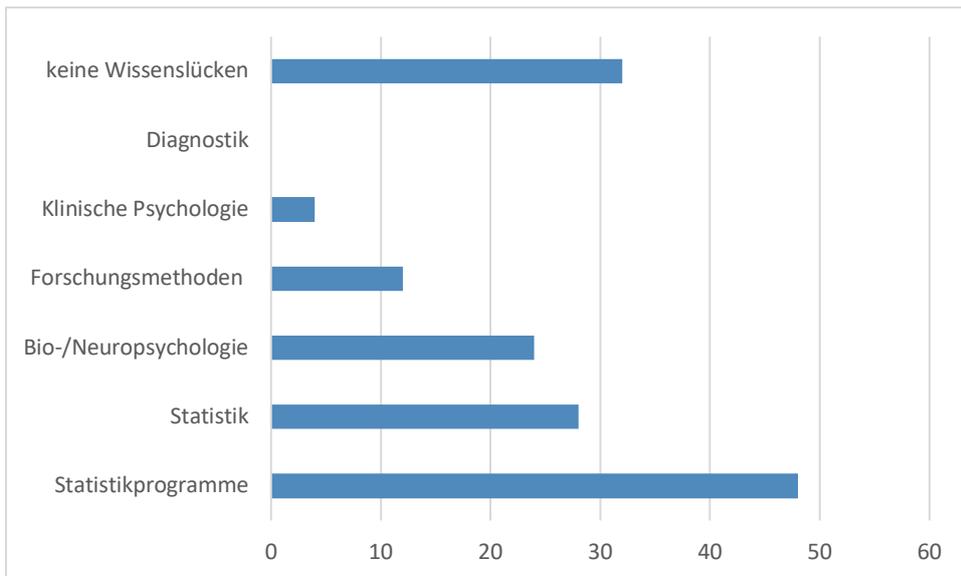
Semester	Absolute Anzahl	Prozent
1 bis 2	18	72
3 bis 4	5	20
5 bis 6	2	8
Gesamt	25	100

Der Großteil der Befragten befand sich im 1.-2. Semester (72 %), ein kleinerer Anteil (20 %) im 3.-4. Semester und 8 % der Personen im 5.-6. Semester.

2. Wissenslücken

Frage 1: Welche Wissenslücken bestanden bei dir vor Beginn des Masterstudiengangs, welche du nachträglich gespürt hast? (Mehrfachauswahl möglich)

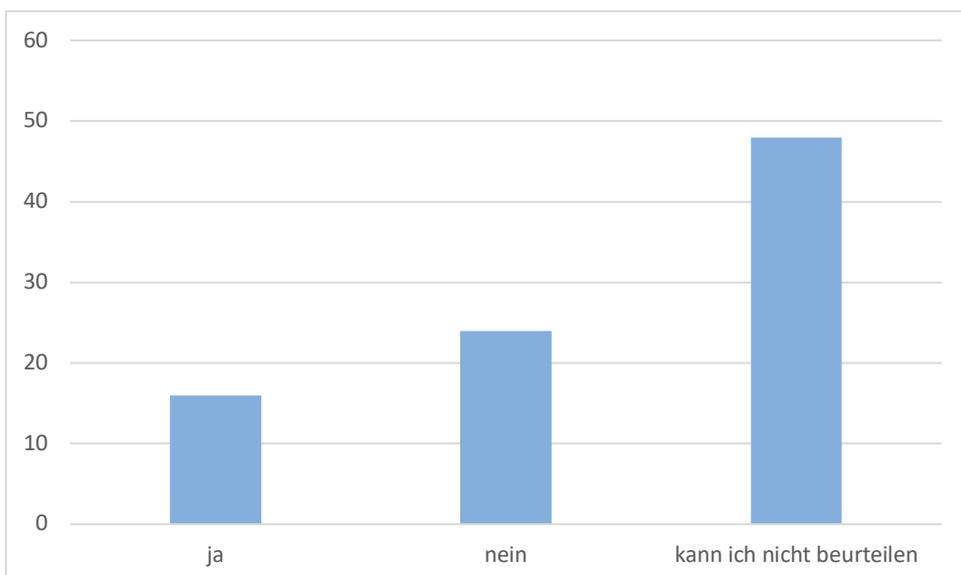
Antwort	Absolute Zahlen	Prozent
Statistikprogramme	12	48
Statistik	7	28
Bio-/Neuropsychologie	6	24
Forschungsmethoden	3	12
Klinische Psychologie	1	4
Diagnostik	0	0
keine Wissenslücken	8	32



68 % der Befragten gab an, in verschiedenen Bereichen Wissenslücken gespürt zu haben. Die häufigsten Nennungen waren Statistikprogramme (48 %), Statistik (28 %) und Bio-/Neuropsychologie (38,5%). 32 % der befragten Studierenden gab an, keine Wissenslücken zu Beginn des Masters gehabt zu haben.

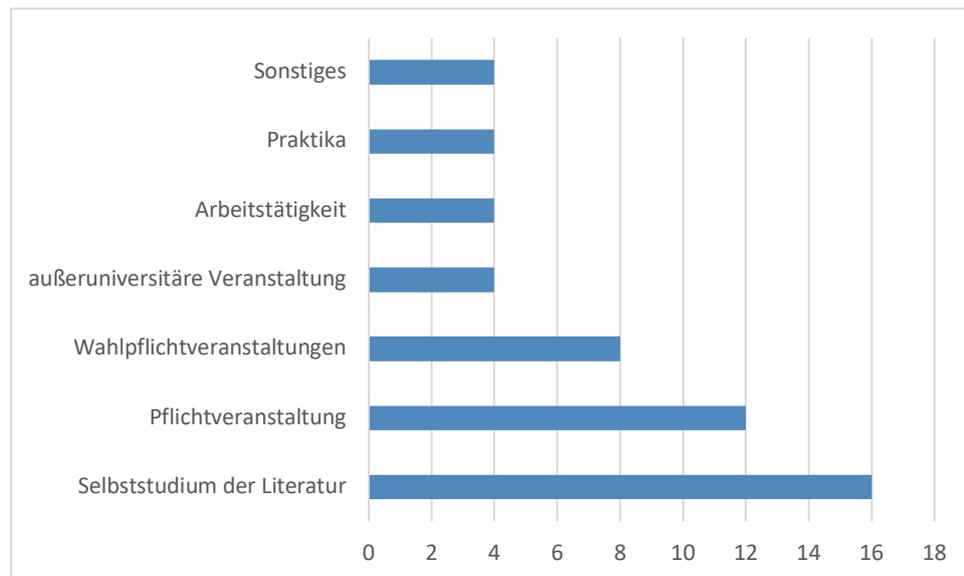
Frage 2: Falls du Wissenslücken gespürt hast: Konntest du diese im Laufe des ersten Semesters aufholen? (Einfachauswahl)

Antwort	Anzahl	%
ja	4	16
nein	6	24
kann ich nicht beurteilen	12	48



Frage 3: Wenn ja wie? (Mehrfachauswahl möglich)

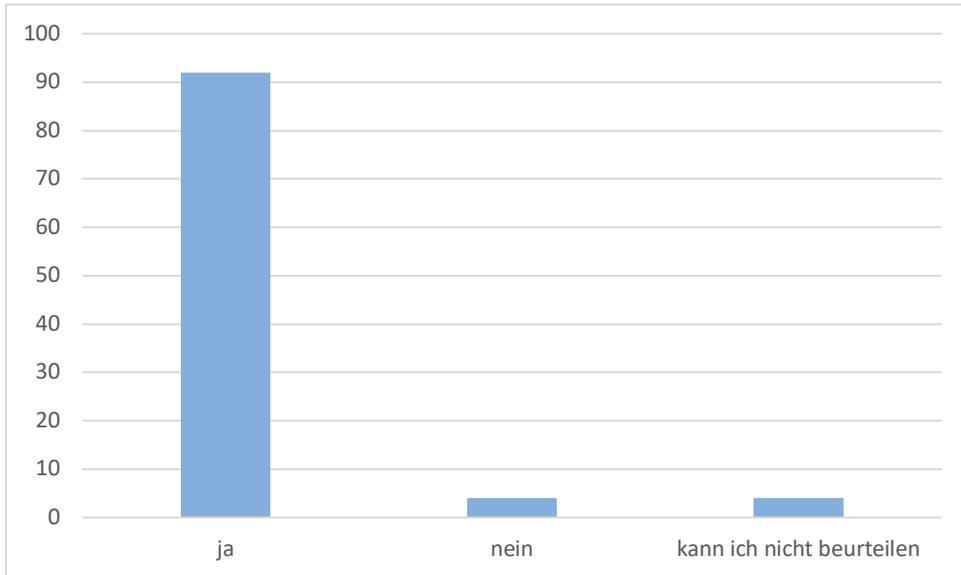
Antwort	Absolute Anzahl	Prozent
Selbststudium der Literatur	4	16
Pflichtveranstaltung	3	12
Wahlpflichtveranstaltungen	2	8
außeruniversitäre Veranstaltung	1	4
Arbeitstätigkeit	1	4
Praktika	1	4
Sonstiges	1	4



3. Überlappung

Frage 4: Nimmst du Überlappungen zwischen den Modulen wahr? (Einfachauswahl)

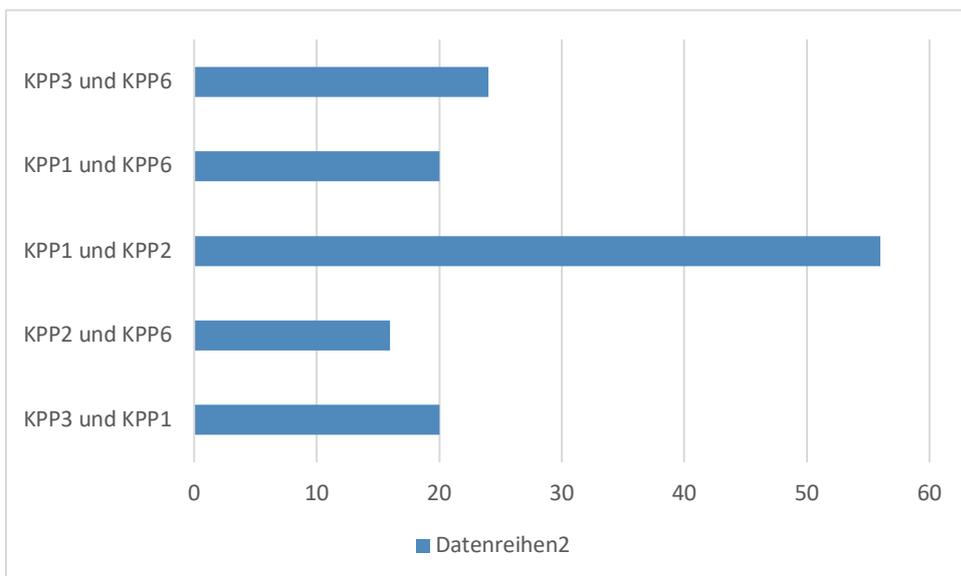
Antwort	Anzahl	%
ja	23	92
nein	1	4
kann ich nicht beurteilen	1	4



Der Großteil der Befragten (92 %) gab an, Überlappungen zwischen den Modulen wahrzunehmen.

Frage 5: Falls ja, zwischen welchen Modulen siehst du thematische Überlappungen?
(offene Frage, Mehrfachnennungen möglich)

Antwort	Absolute Anzahl	Prozent
KPP3 und KPP1	5	20
KPP2 und KPP6	4	16
KPP1 und KPP2	13	56
KPP1 und KPP6	5	20
KPP3 und KPP6	6	24



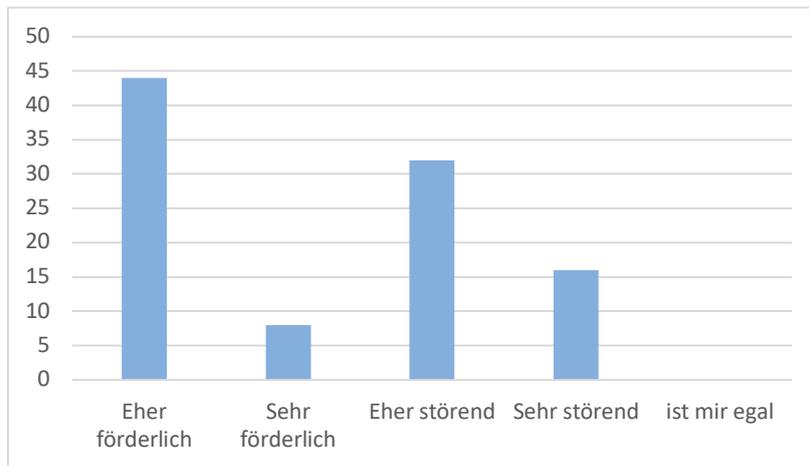
Die Graphik zeigt die Anzahl der jeweiligen Nennungen für die verschiedenen Module. Besonders häufig wurden Überschneidungen von KPP1 und KPP2 genannt. Beispielzitat:

„KPP1 und KPP2 - klinische Störungsbilder im Detail besprochen, manchmal sogar kurz nacheinander“

Neben den Überschneidungen innerhalb der Master-Module wurde von 28 % der TeilnehmerInnen auch eine Überschneidung zwischen dem Modul KPP1 und den Vorlesungen im Bachelor Psychologie an der TU Dresden genannt.

Frage 6: Wie empfindest du das Auftreten von Redundanzen? (Einfachauswahl)

Antwort	Absolute Anzahl	Prozent
Eher förderlich	11	44
Sehr förderlich	2	8
Eher störend	8	32
Sehr störend	4	16
ist mir egal	0	0

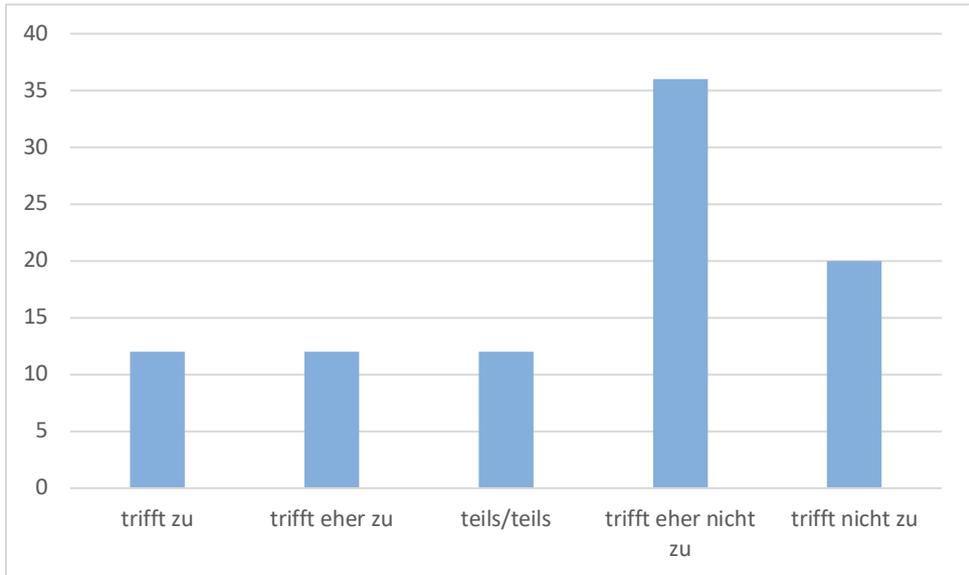


52 % der Befragten gaben an, die Überschneidungen seien förderlich oder eher förderlich gewesen, während 48 % angaben, es als eher oder sehr störend wahrgenommen zu haben.

4. Praktika

Frage 7: Der momentane Studiumsaufbau lässt zu, dass ich auch längere Praktika (mehr als 6 Wochen am Stück) gut einplanen kann. (Einfachauswahl)

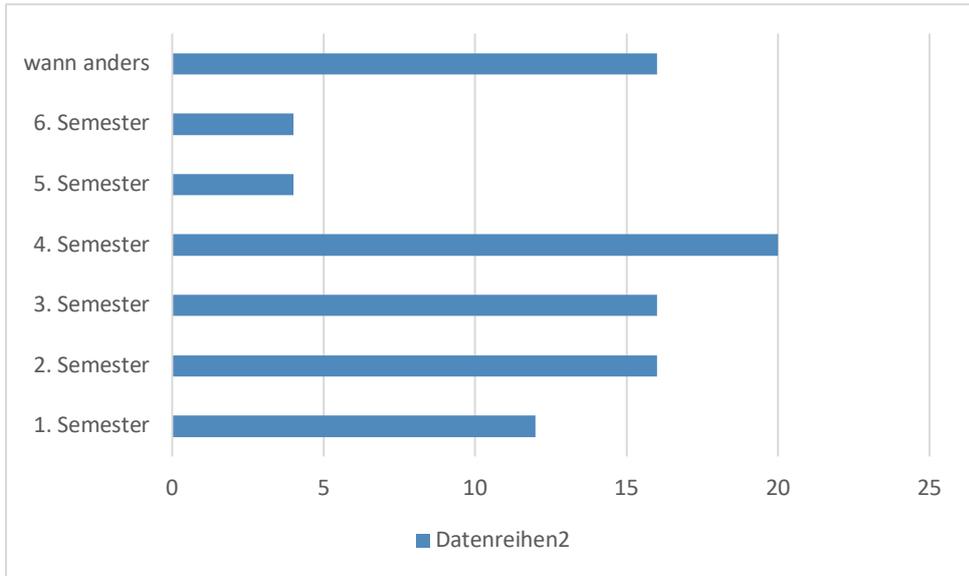
Antwort	Absolute Anzahl	Prozent
trifft zu	3	12
trifft eher zu	3	12
teils/teils	3	12
trifft eher nicht zu	9	36
trifft nicht zu	7	20



Mehr als die Hälfte der Befragten gab an, dass die längere Praktika mit Schwierigkeiten verbunden sei.

Frage 8: Falls ja: in welchem Semester hast du die Praktika absolviert?
(Mehrfachauswahl möglich)

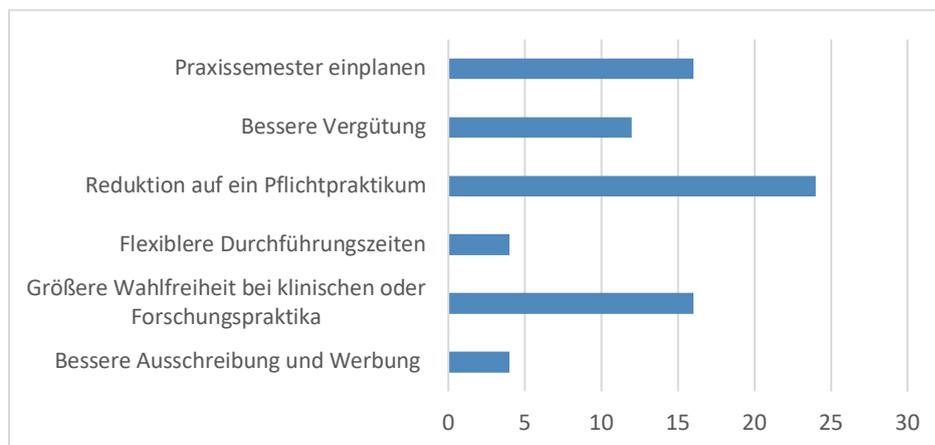
Antwort	Absolute Zahlen	Prozent
1. Semester	3	12
2. Semester	4	16
3. Semester	4	16
4. Semester	5	20
5. Semester	1	4
6. Semester	1	4
wann anders	4	16



Die Frage nach anderen Zeiträumen wurde von 12% der TeilnehmerInnen im offenen Antwortfeld mit der Antwort „Zwischen Bachelor und Master“ beantwortet.

Frage 9: Welche Verbesserungsvorschläge hast du bezüglich der Praktika im Studium?
(offene Frage, Mehrfachnennungen möglich)

Antwort	Absolute Anzahl	Prozent
Bessere Ausschreibung und Werbung	1	4
Größere Wahlfreiheit bei klinischen oder Forschungspraktika	4	16
Flexiblere Durchführungszeiten	1	4
Reduktion auf ein Pflichtpraktikum	6	24
Bessere Vergütung	3	12
Praxissemester einplanen	4	16

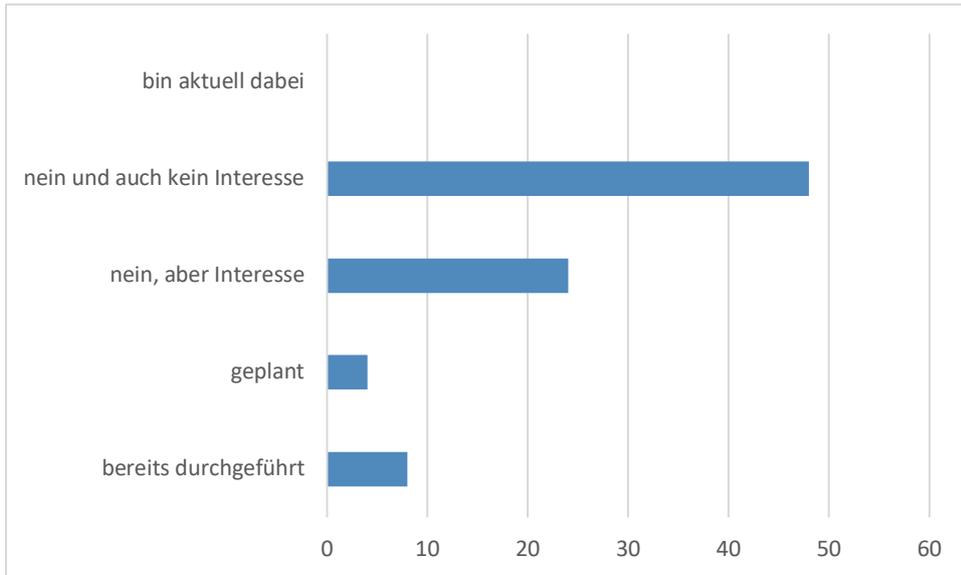


Die meisten Befragten gaben an, dass die Reduktion der Praktika auf ein einzelnes (möglicherweise dafür längeres) Pflichtpraktikum hilfreich wäre. Ein weiterer, häufig genannter Vorschlag war es, den Studierenden zu überlassen, welche Art von Praktikum (praxis- oder forschungsorientiert) sie durchführen wollen.

5. Mobilitätsfenster Ausland

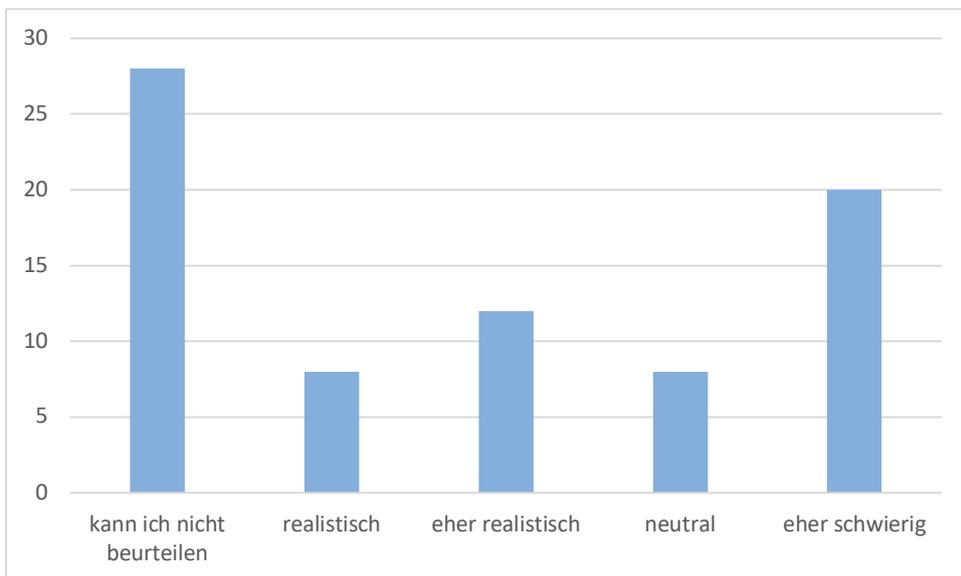
Frage 10: Hast du ein Auslandsemester geplant oder bereits durchgeführt?
(Einfachauswahl)

Antwort	Absolute Anzahl	Prozent
bereits durchgeführt	2	8
geplant	4	4
nein, aber Interesse	6	24
nein und auch kein Interesse	12	48
bin aktuell dabei	0	0



Frage 11: Wenn ja, wie realistisch siehst du die erfolgreiche Durchführung eines Auslandssemesters? (Einfachauswahl)

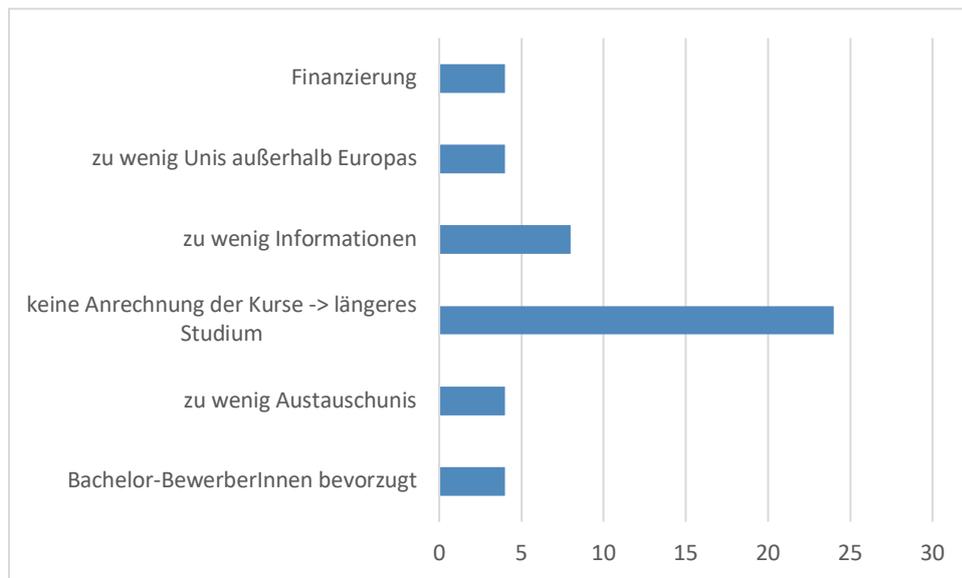
Antwort	Absolute Anzahl	Prozent
kann ich nicht beurteilen	7	28
realistisch	2	8
eher realistisch	3	12
neutral	2	8
eher schwierig	5	20



Frage 12: Welche Hürden/ Unterstützung hast du erlebt/gesehen? (offene Frage, Mehrfachnennungen möglich)

Antwort	Absolute Zahlen	Prozent
Bachelor-BewerberInnen bevorzugt	1	4
zu wenig Austauschunis	1	4

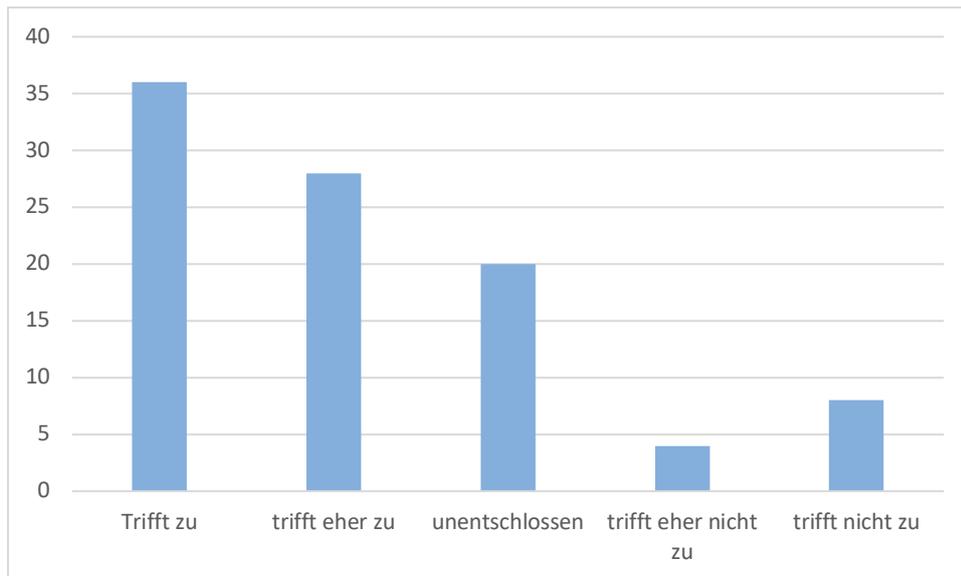
keine Anrechnung der Kurse -> längeres Studium	6	24
zu wenig Informationen	2	8
zu wenig Unis außerhalb Europas	1	4
Finanzierung	1	4
Bachelor-BewerberInnen bevorzugt	1	4



Die fehlende Anrechnung der im Ausland absolvierten Kurse an der TU Dresden war die häufigste Antwort.

Frage 13: Wenn es ein Mobilitätsfenster für einen Auslandsaufenthalt gäbe, würde ich dieses nutzen. (Einfachauswahl)

Antwort	Absolute Anzahl	Prozent
Trifft zu	9	36
trifft eher zu	7	28
unentschlossen	5	20
trifft eher nicht zu	1	4
trifft nicht zu	2	8

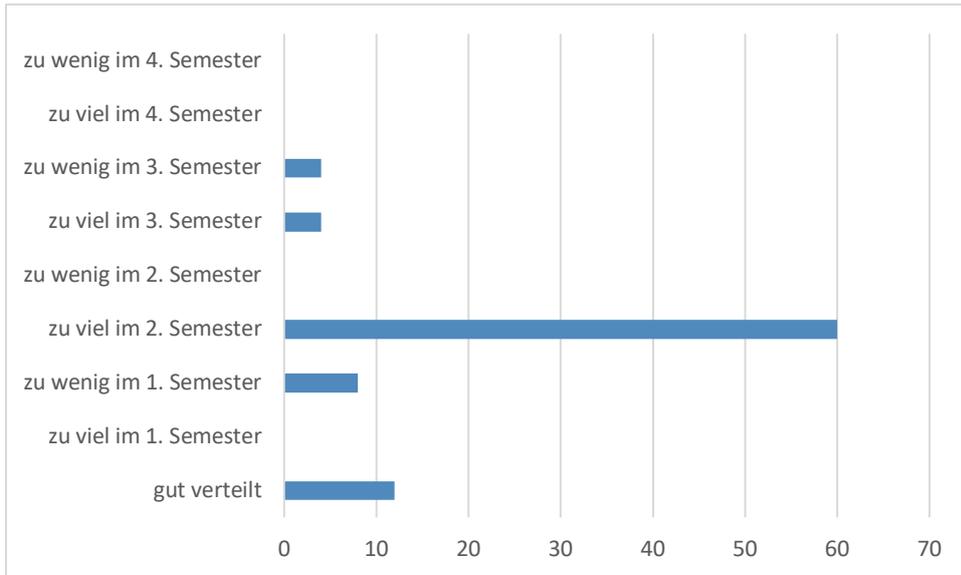


Die meisten Befragten würden ein Zeitfenster für einen Auslandsaufenthalt als hilfreich empfinden.

6. Arbeitsbelastung

Frage 14: Wie empfindest du die Verteilung der Arbeitslast im KPP-Master?
(Mehrfachauswahl möglich)

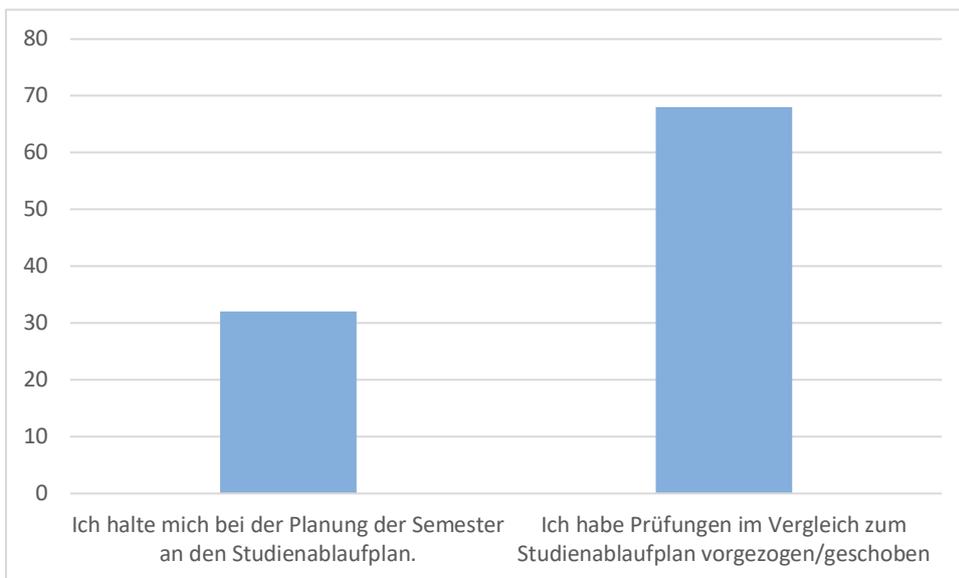
Antwort	Absolute Anzahl	Prozent
gut verteilt	3	12
zu viel im 1. Semester	0	0
zu wenig im 1. Semester	2	8
zu viel im 2. Semester	15	60
zu wenig im 2. Semester	0	0
zu viel im 3. Semester	1	4
zu wenig im 3. Semester	1	4
zu viel im 4. Semester	0	0
zu wenig im 4. Semester	0	0



Der Großteil der Befragten war mit der Arbeitslast im 2. Semester unzufrieden. Auf Basis der Ergebnisse könnte man Prüfungen aus dem 2. Semester ins 1. Semester vorverlegen.

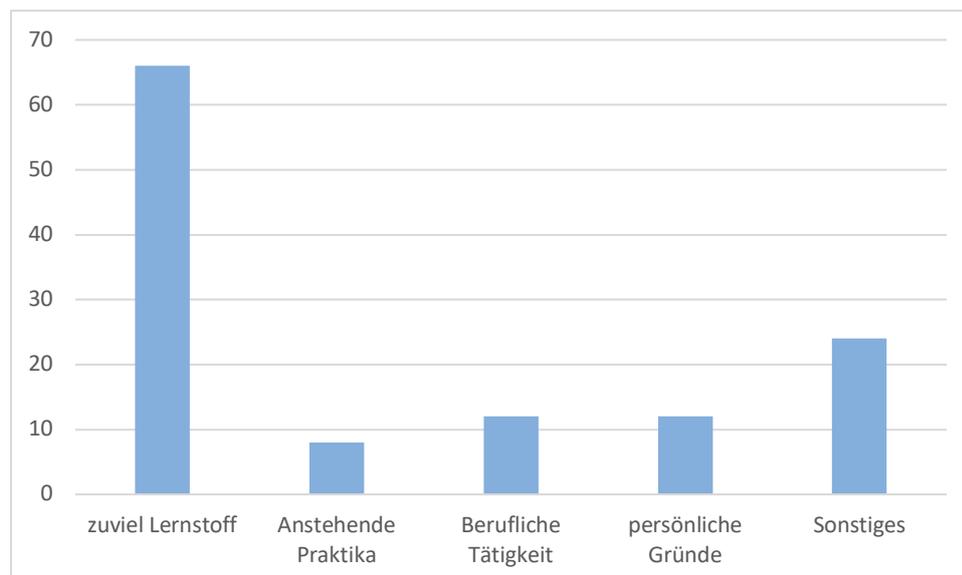
Frage 15: Studierst du gemäß dem Studienablaufplan? (Einfachauswahl)

Antwort	Absolute Anzahl	Prozent
Ich halte mich bei der Planung der Semester an den Studienablaufplan.	8	32
Ich habe Prüfungen im Vergleich zum Studienablaufplan vorgezogen/geschoben	17	68



Frage 16: Wenn du Prüfungen geschoben hast, was waren die Gründe? (Mehrfachauswahl möglich)

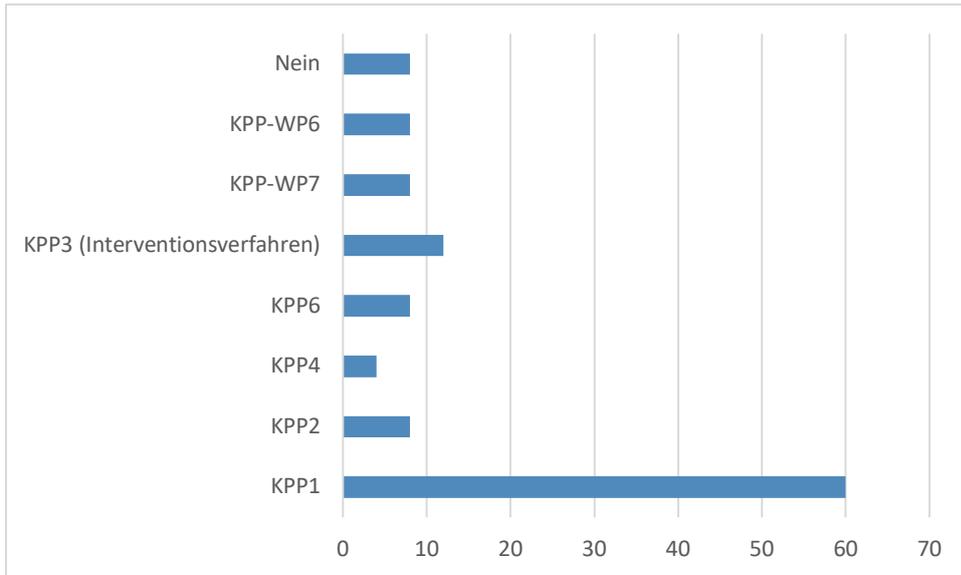
Antwort	Absolute Anzahl	Prozent
Zu viel Lernstoff	16	66
Anstehende Praktika	2	8
Berufliche Tätigkeit	3	12
persönliche Gründe	3	12
Sonstiges	6	24



Überforderung mit der Menge des Lernstoffs war die mit Abstand am häufigsten genannte Antwort.

Frage 17: Gibt es Module, die du im Verhältnis zu den zugeordneten Credits als zu aufwandsintensiv empfindest? (offene Frage, Mehrfachnennungen möglich)

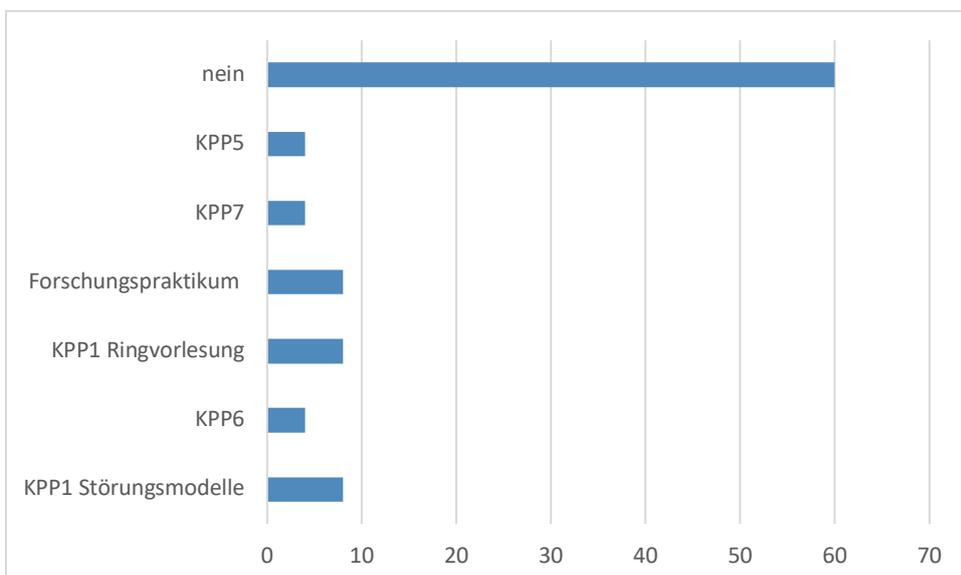
Antwort	Absolute Anzahl	Prozent
KPP1	15	60
KPP2	2	8
KPP4	1	4
KPP6	2	8
KPP3 (Interventionsverfahren)	3	12
KPP-WP7	2	8
KPP-WP6	2	8
Nein	2	8



Die Mehrheit der Befragten gab an, KPP1 als nicht verhältnismäßig zu den erworbenen Credits anzusehen. Diese Problematik wurde in den vergangenen Jahren wiederholt angesprochen.

Frage 18: Gibt es Pflichtmodule, die du als nicht notwendig für deinen Studiengang empfindest? (offene Frage, Mehrfachnennungen möglich)

Antwort	Absolute Anzahl	Prozent
KPP1 Störungsmodelle	2	8
KPP6	1	4
KPP1 Ringvorlesung	2	8
Forschungspraktikum	2	8
KPP7	1	4
KPP5	1	4
nein	15	60



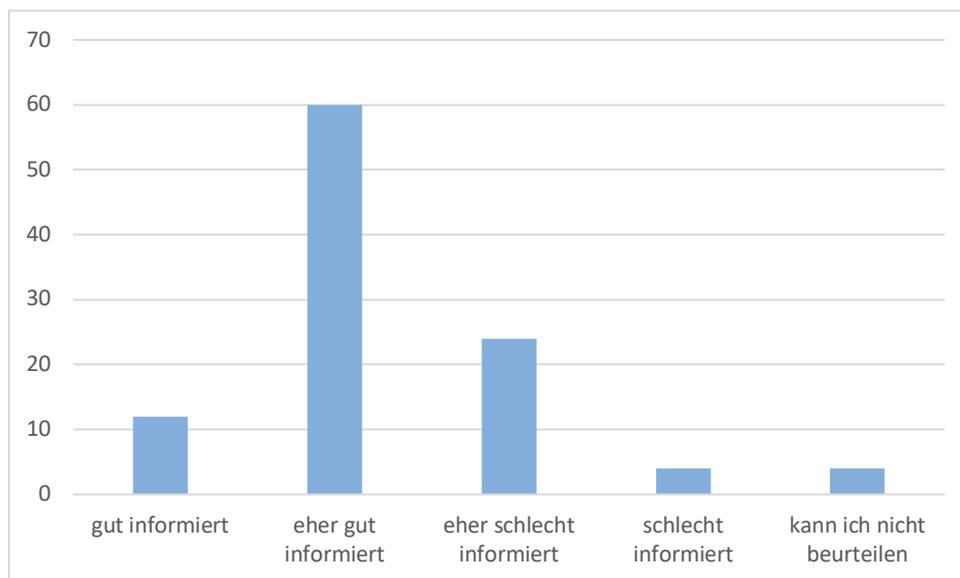
Der Großteil empfand alle Module als notwendig. Die genannten Fächer entsprechen den Fächern, die bei der Frage nach Redundanzen am häufigsten genannt wurden, sowie den

Fächern, die sich inhaltlich stark mit den klinischen Modulen im Bachelor Psychologie an der TU Dresden überschneiden.

7. Informationen

Frage 19: Ich fühle mich gut über die Änderungen bezüglich des Psychotherapiegesetzes gut informiert. (Einfachauswahl)

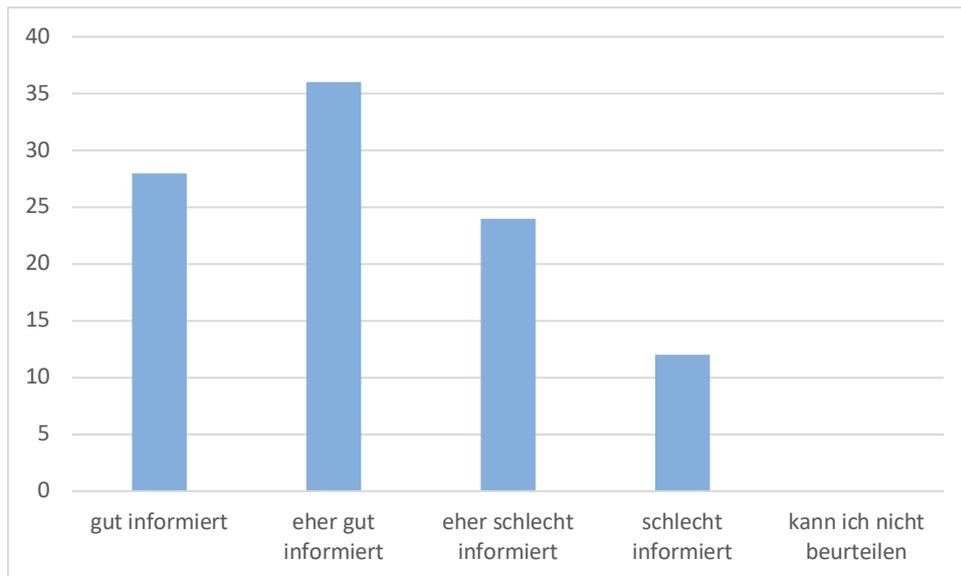
Antwort	Absolute Anzahl	Prozent
gut informiert	3	12
eher gut informiert	15	60
eher schlecht informiert	6	24
schlecht informiert	1	4
kann ich nicht beurteilen	1	4



Die Mehrheit der Studierenden gab an, mit der Menge an Informationen zufrieden zu sein.

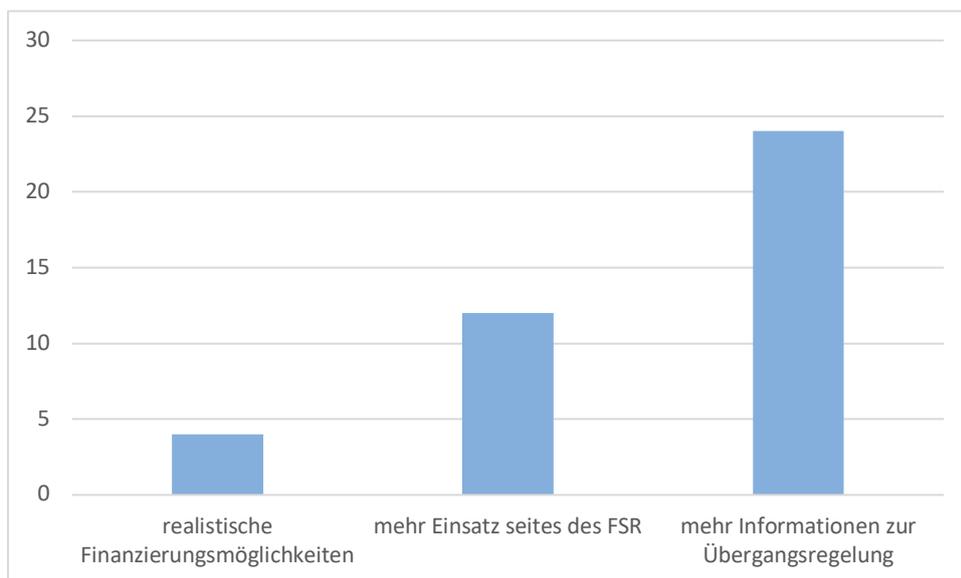
Frage 20: Ich fühle mich gut über meine Berufsmöglichkeiten nach meinem Abschluss informiert. (Einfachauswahl)

Antwort	Absolute Anzahl	Prozent
gut informiert	7	28
eher gut informiert	9	36
eher schlecht informiert	6	24
schlecht informiert	3	12
kann ich nicht beurteilen	0	0



Frage 21: Welche weiteren Informationen bezüglich der Gesetzesänderungen bzw. der beruflichen Möglichkeiten würdest du dir im Rahmen des Studiums wünschen? (offene Frage, Mehrfachnennungen möglich)

Antwort	Absolute Anzahl	Prozent
realistische Finanzierungsmöglichkeiten	1	4
mehr Einsatz seitens des FSR	3	12
mehr Informationen zur Übergangsregelung	6	24

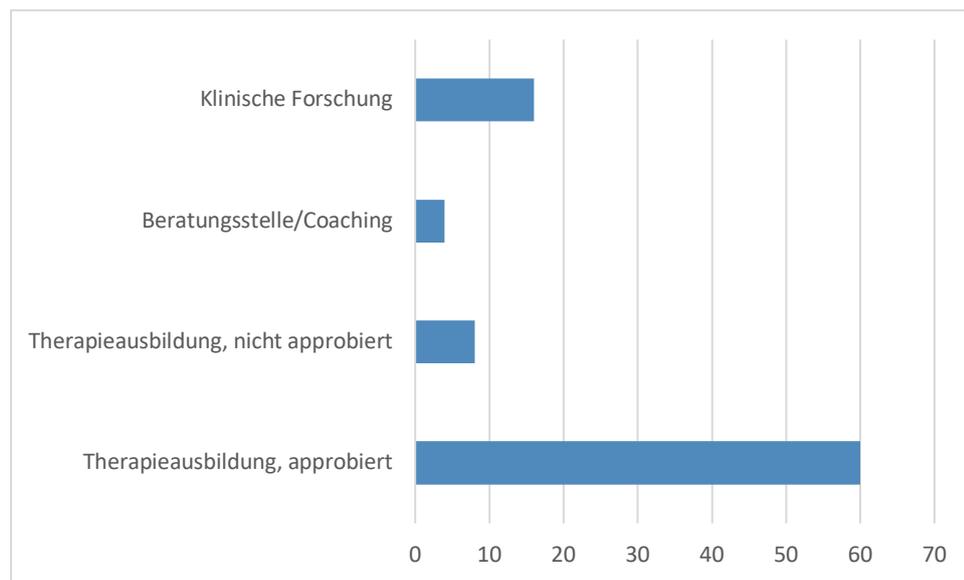


72% der Befragten haben sich gut oder eher gut informiert gefühlt. Auf die offene Frage nach dem Wunsch nach weiteren Informationen wurden realistische Finanzierungsmöglichkeiten für die Psychotherapieausbildung, mehr Einsatz seitens des FSR und mehr Informationen zur Übergangsregelung genannt. Vorschläge waren ein Newsletter und mehr Veranstaltungen zur Übergangsregelung.

8. Zukunft

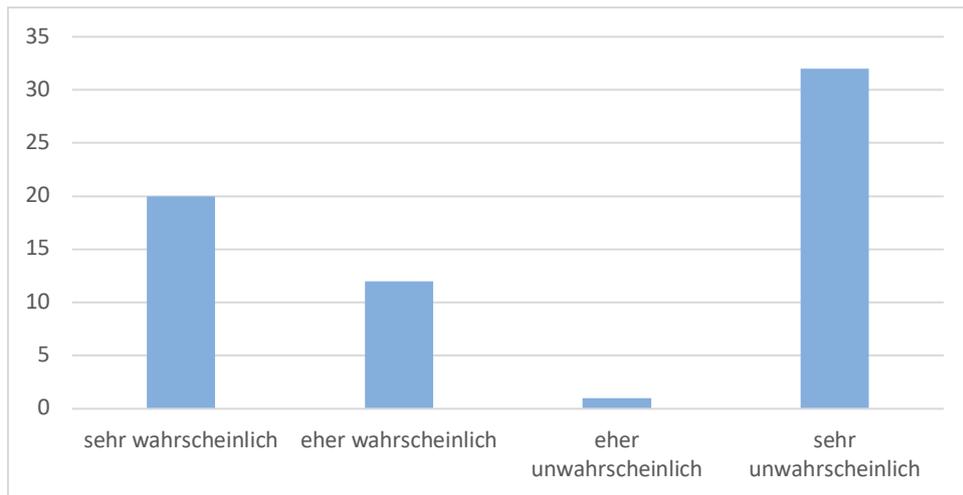
Frage 22: Ich möchte nach meinem Abschluss am ehesten folgenden beruflichen Weg gehen. (Mehrfachauswahl möglich)

Antwort	Absolute Anzahl	Prozent
Therapieausbildung, approbiert	15	60
Therapieausbildung, nicht approbiert	2	8
Beratungsstelle/Coaching	1	4
Klinische Forschung	4	16



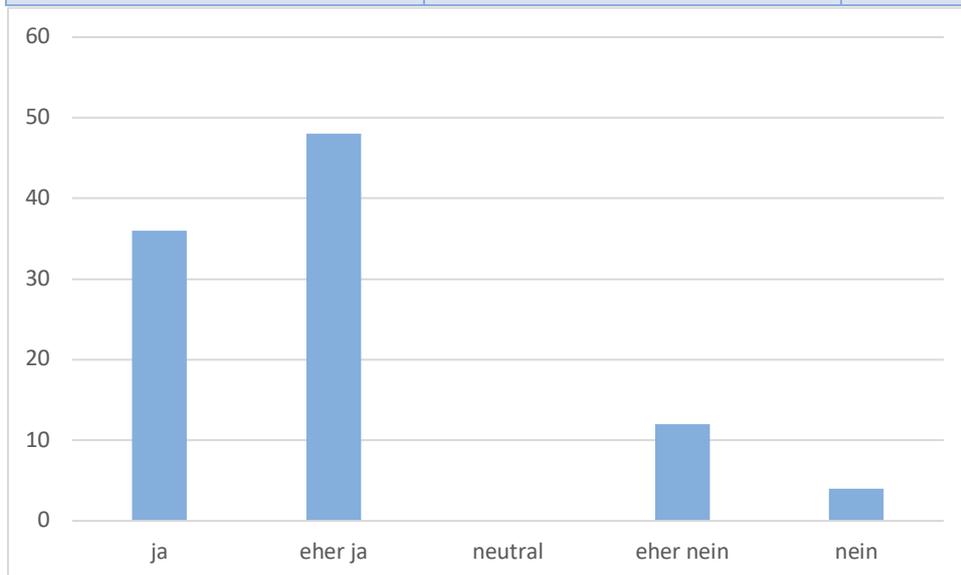
Frage 23: Ich strebe nach meinem Abschluss eine Promotion an. (Einfachauswahl)

Antwort	Absolute Anzahl	Prozent
sehr wahrscheinlich	5	20
eher wahrscheinlich	3	12
eher unwahrscheinlich	4	1
sehr unwahrscheinlich	8	32



Frage 24: Würdest du den KPP-Master weiterempfehlen? (Einfachauswahl)

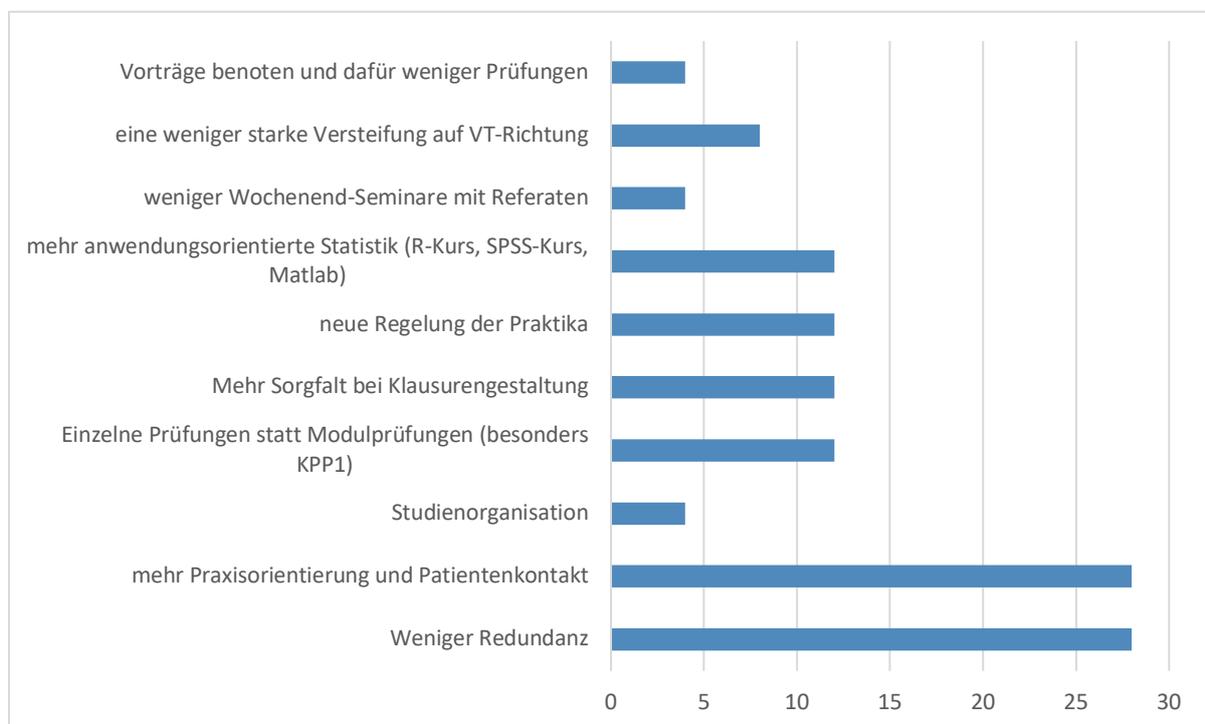
Antwort	Absolute Anzahl	Prozent
ja	9	36
eher ja	12	48
neutral	0	0
eher nein	3	12
nein	1	4



Frage 25: Welche Anregungen oder Verbesserungsvorschläge hast du zum KPP-Master? (offene Frage, Mehrfachnennungen möglich)

Antwort	Absolute Anzahl	Prozent
Weniger Redundanz	7	28
mehr Praxisorientierung und Patientenkontakt	7	28
Studienorganisation	1	4
Einzelne Prüfungen statt Modulprüfungen (besonders KPP1)	3	12

Mehr Sorgfalt bei Klausurengestaltung	3	12
neue Regelung der Praktika	3	12
mehr anwendungsorientierte Statistik (R-Kurs, SPSS-Kurs, Matlab)	3	12
weniger Wochenend-Seminare mit Referaten	1	4
eine weniger starke Versteifung auf VT-Richtung	2	8
Vorträge benoten und dafür weniger Prüfungen	1	4



Der Wunsch nach mehr Praxisorientierung und mehr Patientenkontakt war der häufigste Verbesserungsvorschlag.

Anmerkung: Dieser Bereich wurde aus datenschutzrechtlichen Gründen durch den FSR Psychologie geschwärzt.

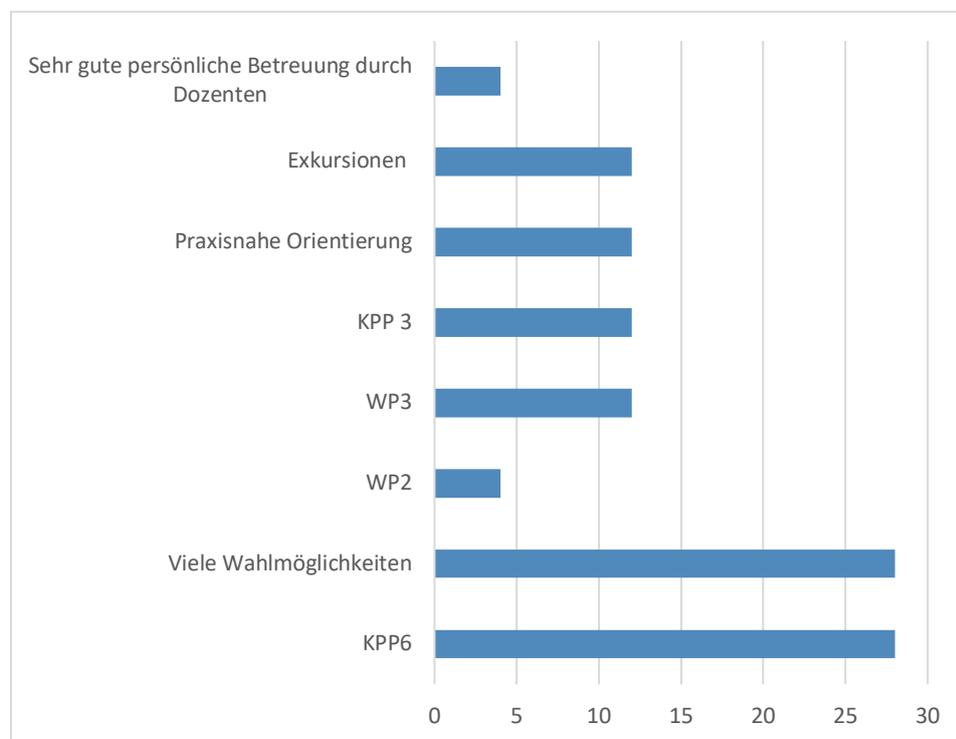
Ein weiterer Kritikpunkt ist die starke Redundanz der Inhalte einiger Module. Außerdem wurde die Sorgfalt bei der Klausurengestaltung kritisiert.

Anmerkung: Dieser Bereich wurde aus datenschutzrechtlichen Gründen durch den FSR Psychologie geschwärzt.

Eine Neuregelung der Praktika wurde bereits in diesem Bericht diskutiert. Der Wunsch nach mehr anwendungsorientierter Statistik wurde bereits bei der Frage nach Wissenslücken angesprochen, hier wurde zusätzlich der Bedarf beim Schreiben der Masterarbeit hervorgehoben.

Frage 26: Was sollte im KPP-Master unbedingt beibehalten werden? Was möchtest du positiv hervorheben? (offene Frage, Mehrfachnennungen möglich)

Antwort	Absolute Anzahl	Prozent
KPP6	7	28
allgemein die vielen Auswahlmöglichkeit um den Abschluss individuell zu gestalten	7	28
WP2	1	4
WP3	4	12
KPP 3	6	12
Praxisnahe Orientierung	8	12
Exkursionen	1	12
Sehr gute persönliche Betreuung durch Dozenten	1	4



Besonders die große Vielfalt an Wahlfächern wurde als besonders positiv hervorgehoben, sowie die Möglichkeit, sich in den KPP6-Seminaren vertieft mit der Ätiologie und Behandlung spezifischer Störungsbilder auseinandersetzen zu können.